

Fragen des Kreisjugendrings an Bürgermeisterkandidaten

Wie schätzen Sie die Situation von Kindern und Jugendlichen und ihre Problemlagen in Ihrer Gemeinde ein?

Die Infrastruktur im Kinderbereich ist sehr gut. Für 18 Prozent der Kleinkinder gibt es Krippenplätze. Hier wird das Angebot weiter ausgebaut. Im Kindergartenbereich erreichen wir bei den 4-6-Jährigen eine nahezu 100 % Bedarfsdeckung. In Bälde wird dies auch bei den 3-Jährigen der Fall sein. Das Schulangebot mit zwei Grundschulen, Hauptschule mit M-Zweig, Realschule in der Nachbargemeinde und ortsansässigem Gymnasium ist ebenfalls hervorragend. An den Haarer Schulen gibt es auch Ganztagsangebote; ein warmes Mittagessen wird mittlerweile von vielen Schülern gebucht. Im Freizeitbereich gibt es mit Musikschule, drei Freizeitstätten und den großzügigen Sportanlagen ein breites Angebot. Vermisst wird trotz der örtlichen Kneipen und dem Kino ein attraktiveres Nachtleben in der Art „Disco bis in die Morgenstunden“, was die Gemeinde aber auch in Zukunft auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen nicht bieten kann. Auch eine Cocktail-Bar und ein Sushi-Restaurant stehen oben auf der Wunschliste, sind aber Angelegenheit privater Investoren. Bislang sind die Haarer Einrichtungen gut vernetzt und die Integration der verschiedenen Jugendlichen gelingt. Aber natürlich macht auch das Einkommensgefälle vor der Gemeinde Haar nicht halt und so leben alleine im Hartz-IV-Bereich 150 Kinder. Eine Übersicht über Familien und deren Kinder, die einkommensmäßig knapp über Hartz-IV liegen und deshalb auch dem Armutsbereich zuzurechnen sind, liegt nicht vor.

Thema Bildung

Zu 1: Die Gemeinde verfügt mit der Musikschule und einem eigenen Programm der Volkshochschule für Kinder und Jugendliche über institutionalisierte außerschulische Bildungseinrichtungen. Darüber hinaus werden Fortbildungsfahrten und Seminare in den einzelnen Verbänden oder Kirchen von der Gemeinde finanziell unterstützt. Die drei Freizeitstätten bieten mit ihrer offenen Jugendarbeit insbesondere den Leitungsteams eine interessante Möglichkeit zum Erlernen sozialer Techniken.

Zu 2: Die Gemeinde subventioniert Sprachkurse für ausländische Mütter, um damit auch die Integration der Kinder voranzutreiben. Die gemeindlichen Kindergärten haben spezielle Sprachförderungen und integrative Eltern-Kinder-Gruppen. Dies setzt sich in der Grundschule am Jagdfeld mit speziellen Sprachförderklassen fort. Momentan baut die Gemeinde einen Unterstützungsfond (Gleiche Chancen für Kinder) auf, um Kindern aus bedürftigen Familien auf unbürokratische Weise gleiche Zugangschancen zur Bildung zu ermöglichen. So ist beabsichtigt, neben den jetzt bereits ausgezahlten Schulanfangsförderungen 50 Prozent der zusätzlichen Lehrmittel, des warmen Mittagessens und Kosten für Förderkurse bzw. Ganztagsunterrichtsformen zu übernehmen. Wir rechnen hierzu mit bis zu 80.000 Euro – ein Großteil davon soll durch Spendengelder finanziert werden.

Zu 3: Wir sehen als Gemeinde keine Chancen, die Gebühren für Kindertagesstätten zu senken oder gar abzuschaffen. Ich halte einmal einen bestimmten Beitrag der Eltern für notwendig, um auch den Einrichtungen eine gewisse Wertschätzung entgegenzubringen. Zum anderen liegt dies im Verantwortungsbereich des Sozialministeriums und sollte, was die Kostensenkung betrifft, bayernweit durch eine Steigerung der staatlichen Zuschüsse übernommen werden. Es liegt in meinen Augen eine große Gefahr darin, dass Einzelaktionen von Gemeinden zu völlig

verschiedenen Lebens- und Bildungsvoraussetzungen führen und damit der Gleichheitsgrundsatz massiv verletzt wird.

Thema Ehrenamt

Zu 1: Juleica-Inhabern finanzielle Vorteile bei der Nutzung gemeindlicher Einrichtungen einzuräumen, halte ich für falsch. Es gibt sehr viele andere Mitbürger, die in den Kirchen, bei der Feuerwehr, der Nachbarschaftshilfe, Hospizverein oder Sportverein etc. ehrenamtliche Arbeit erbringen. Gleiches Recht für alle. Außerdem kennzeichnet es gerade das Ehrenamt, etwas zu tun, ohne materiell entlohnt zu werden. Ermäßigungen in Gastronomie und Handel liegen außerhalb der kommunalen Kompetenz.

Zu 2: Die Gemeinde lädt Jugendliche, die sich nachhaltig für das Gemeinwesen engagiert haben, zu einem Jugendempfang ein, auf dem ihnen eine Urkunde mit Siegel der Gemeinde überreicht wird, die ihre Arbeit kurz würdigt. Sie ist auch als Beilage für Bewerbungsschreiben gedacht.

Zu 3: Wie zu 1. bereits ausgeführt, ist eine „freie Fahrt fürs Ehrenamt“ in sich ein Widerspruch. Fahrermäßigung soll bekommen, wer sich öffentliche Verkehrsmittel nicht leisten kann. Ich trete deshalb nachhaltig für eine Sozial-Card in öffentlichen Verkehrsmitteln ein.

Thema Arbeitslosigkeit

Zu 1. bis 3: Auf den Arbeitsmarkt selbst hat die Gemeinde nur einen äußerst geringen Einfluss. In problematischen Einzelfällen bemühen wir uns über persönliche Kontakte um Lehrstellen. Firmen, die regelmäßig ausbilden, werden auch bei der gemeindlichen Auftragsvergabe besonders berücksichtigt. Eigene Jobpatenschaften gibt es nicht. Jugendarbeitslosigkeit betrifft Einzelfälle und ist kein primäres Problem. Die Gemeinde selbst bildet regelmäßig Jugendliche aus.

Thema Integration

Zu 1: Gelungene Integration heißt für mich, sich ohne Verlust der eigenen Identität in den Normen und dem Rahmen unserer Gesellschaft konfliktfrei und zufrieden bewegen zu können.

Zu 2: Die speziellen Sprachkurse für Mütter im Familienzentrum (niederschwellig) und der Volkshochschule werden bei Nachweis eines vollständigen Besuches zu 50 Prozent von der Gemeinde bezahlt. Auf die Förderung in Kindergärten und Schulen wurde ebenfalls bereits hingewiesen. Hier trägt die Kosten der Staat bzw. die Gemeinde.

Zu 3: Es gibt in Haar weder einen Ausländerbeirat noch einen Migrationsbeauftragten. Es ist auch absolut ausreichend, dass sich viele Vereine und Institutionen in ihrem Bereich offen und aktiv zeigen. Gemeindliche Informationen wie z.B. der Familien-Leitfaden oder Sachinformationen zur Abfallbeseitigung etc. werden in verschiedenen Sprachen an die Haushalte verteilt. Es ist auch nicht notwendig, zentral ausländischen Jugendlichen ein besonderes Augenmerk zu geben, denn sie sind durch die Arbeit der Freizeitstätten, Sport und Schule in die Haarer Bürgergemeinschaft – soweit erkennbar – gut integriert.

Thema Armut

Zu 1. und 2. sei auf unser Programm „Gleiche Chancen für Kinder“, das zum Thema Bildung bereits dargestellt wurde, verwiesen.

Zu 3: Hartz-IV-Empfänger erhalten ohne jeden weiteren Nachweis bei Vorsprache entsprechende Gutscheine oder Überweisungen. Familien, die bislang nicht staatlich gefördert werden, müssen ein kurzes Formular zu ihren Einkommensverhältnissen ausfüllen. Wir vertrauen dabei weitestgehend auf die Ehrlichkeit der Antragsteller, nur bei einzelnen Stichproben wird ein genauerer Nachweis verlangt.